

## Der Dom in Meissen.

Die Hauptmerkwürdigkeit Meissens ist der Dom, den in seiner ersten Gestalt ohne Zweifel 968 Kaiser Otto I. einweihen ließ, ein Blitz aber schon 1207 ruinirte. Einen zweiten Neubau erhielt er seit 1274 durch Bischof Wittigo I., seine westliche Facade aber mit den beiden hohen schlanken Haupttürmen seit 1318 durch Wittigo II. Letztere warf ein Orkan zwar kaum 100 Jahre später ein, sie wurden aber durch Bischof Johann von Weißbach 1479 wieder hergestellt. Da jedoch ein Blitz am 25. April 1547 sie nebst dem Kirchendache abermals zerstört hatte, ebnete man sie ein, und gab ihnen 1698 den heutigen geschmacklosen, die Kirche sehr verunzierenden Aufsatz. Das Innere zeigt von den 50 Pfeilern, die das 32 Ellen hohe Gewölbe tragen, 14 freistehende in zwei Reihen, zwischen denen sich eine Ehrfurcht erweckende Perspektive nach dem hohen Chore eröffnet. Dieser wird vom Schiffe der Kirche durch einen hochgemauerten gothisch-verzierten Unterschied getrennt, zeigt schöne Reste der Glasmalerei, die sich vormals durch den ganzen Dom verbreitete, künstlich geschnitzte Dombherrnsitze, das Oratorium und ein schönes Altarbild. Bei der stürmischen Secularisation im Jahr 1539 wurden bei weitem die meisten Kunstschätze des Domes vernichtet; doch erhielten sich am Haupteingange und über dem Eingangsbogen zur Fürstenkapelle gute plastische Werke. Ein Kreuzgang verbindet den Dom mit der großen Magdalenenkapelle am Bischofshofe, in welcher Einige den ursprünglichen Dom erkennen wollen, ein unterirdischer Gang aber führt zum Kreuzkloster. Von neun an den Dom angebauten Kapellen scheint die zu Sankt Johannis das Baptisterium gewesen zu seyn; jene zu den drei Königen dient als Stiftsarchiv, und die Andreaskapelle ist eine Krypta. Ein Gitterthor verbindet das offene Westende des Domes